

Von der Strasse aus soll man besser auf den See blicken können

Bauen am Zürichsee Die Zürcher Planungsgruppe Pfannenstil hat den regionalen Richtplan revidiert. Dabei ging es auch um die Sicht vom öffentlichen Grund auf den Zürichsee.

Philippa Schmidt

Wie soll am See gebaut werden? Diese Frage hat die Delegierten der Zürcher Planungsgruppe Pfannenstil (ZPP) am Donnerstagabend beschäftigt.

Sie haben eine Teilrevision des regionalen Richtplans zu Planen und Bauen am Zürichsee einstimmig verabschiedet.

Keine Umbenennung

Ein wichtiges Thema bei der Teilrevision ist der Durchblick von den Strassen aus auf den See, was in der Folge auch Auswirkungen auf die Gebäudebreite hat. So soll je nach Uferabschnittstyp der Durchblick verbessert beziehungsweise erweitert oder zumindest erhalten werden.

Der Durchblick war auch ein Thema in einigen der insgesamt 73 Einwendungen, die zur Richtplanrevision eingegangen waren. Fast 50 Prozent der Einwendungen wurden von der ZPP nicht berücksichtigt, während die restlichen Einwendungen berücksichtigt, teilweise berücksichtigt oder zur Kenntnis genommen wurden. Ein Begehren, das nicht in die nun verabschiedete Vorlage eingeflossen ist, ist die Umbenennung des Zürichseewegs in Seeuferweg.

Gaudenz Schwitter, Präsident der ZPP und Herrliberger Gemeindepräsident, betont, dass der Weg auch bislang im regionalen Richtplan schon Zürichseeweg hiess. «Wir wollen mit dem Weg künftige oder schon bestehende Naherholungsräume am

«Die Gemeinden müssen ihre Planungen innert der nächsten fünf Jahre dem Richtplan anpassen.»

Gaudenz Schwitter
Präsident der ZPP und Herrliberger Gemeindepräsident

Zürichsee verbinden», sagt der Freisinnige. «Eine sklavische Linienführung an der Seeuferkannte entlang war nicht unsere Intention.»

Referendum am linken Ufer

Verbindliche Regeln für Grundeigentümer setzt der regionale Richtplan nicht. Vielmehr handelt es sich um Richtlinien für die Seegemeinden im Bezirk Meilen. «Wir setzen die Vorgaben des Kantons um, und die Gemeinden müssen ihre Planungen innert der nächsten fünf Jahre dem Richtplan anpassen», erklärt Schwitter. Die Angaben in den Bau- und Zonenordnungen sind dann verbindlich für die privaten Grundeigentümer.

Wenn alles nach Plan läuft, setzt der Regierungsrat die Teil-

revision des Richtplans im Herbst fest. Bis dahin könnte aber noch das Referendum ergriffen werden.

Am linken Seeufer wurde ein solches Referendum gegen eine Richtplanrevision der Zürcher Planungsgruppe Zimmerberg ergriffen.

Die Bevölkerung stimmte 2022 knapp gegen besagte Revision. Dies hatte unter anderem zur Folge, dass am linken Ufer der Begriff Zürichseeweg nicht in den regionalen Richtplan aufgenommen wurde. Momentan ist der zweite Anlauf im Gange, den Begriff Zürichseeweg in der Richtplanung des linken Seeufers ebenfalls zu verwenden. Im Gegensatz zum Regionalen Richtplan Pfannenstil wäre der Begriff aber neu eingeführt worden.

Hunderte Oetwiler feiern ihre erneuerte Badi

Saniertes Schwimmbad Eichbühl Am Badi-Fäscht in Oetwil erinnern sich Alteingesessene an die Anfänge des Schwimmbads – und Jüngere loben die neue Rutschbahn.

In die Schwimmbecken wagen sich am Samstag nur wenige: Ein paar kälteresistente Buben und Mädchen planschen im Wasser, ein Mann mit Badekeappe und Schwimmbrille legt Längen zurück. An Land ist mehr los. Trotz garstigen Wetters sind gegen Mittag etwa 200 Personen im Oetwiler Schwimmbad Eichbühl.

Sie sind ans Badi-Fäscht gekommen, zu dem die Gemeinde eingeladen hat. Für rund 4,7 Millionen Franken hat Oetwil das Schwimmbad umfassend erneuert. Wegen der Sanierungsarbeiten war die Badi eine Saison lang geschlossen. Anfang Mai eröffnete sie wieder. Unter anderem wurde die alte Rutschbahn durch eine neue ersetzt. Diese kommt bei zwei jungen Badigästen gut an. Immer wieder sprinten Cyrill und Jannis Alder auf den Badihügel zum Start der Rutschbahn. Sie testen aus, wie sie besonders viel Tempo generieren können.

Tipps fürs schnelle Rutschen

«Mit einer eng anliegenden Badehose ist man schneller», sagt der 18-jährige Cyrill. Sein Bruder Jannis, 16-jährig, erklärt zudem: «Man sollte möglichst wenig Auflagepunkte haben. Das heisst: Arme verschränken, Beine überkreuzen und den Körper anspannen.» Ihr Fazit: Die neue Rutschbahn ist ebenso schnell wie die alte.

Im Gespräch mit den Besucherinnen und Besuchern des Badi-Fäscht erzählen einige Anekdoten über die alte Rutschbahn. Ein junger Mann berichtet von Jungs, die etwa das Wasser stauten und anderen Schabernack trieben. Ausserdem zeigt sich: Viele der Anwesenden sind Exil-Oetwiler, die extra für das Badi-Fäscht an ihren ehemaligen Wohnort gereist sind.

Nena Grejic ist regelmässig in der Badi anzutreffen. Die Oetwilerin kommt oft mit ihrem Sohn Neven hierher. So auch heute. Während er sich in einem der

Becken vergnügt, lobt Grejic den neuen Eingangsbereich: «Er ist offen und grosszügig gestaltet – dadurch wirkt er einladend.» Ausserdem schätze sie die neuen behindertengerechten WCs und Duschen, die sie mit ihrer Gehbehinderung nun viel besser nutzen könne.

«Hier treffen sich Jung und Alt»

Am Badi-Fäscht gibt es auch mehrere Ansprachen. Regierungsrat und Zürcher Sportminister Mario Fehr (parteilos) richtet Worte an die Anwesenden, ebenso Oetwils Gemeindepräsident Namgyal Gangshontsang (parteilos) und Bau- und Liegenschaftenvorsteher Erich Schärer (SVP).

Gangshontsang bezeichnet die Oetwiler Badi als zentralen Bestandteil des Dorflebens: «Unser Schwimmbad ist ein Ort der Begegnung», sagt Gangshontsang. «Hier treffen sich Jung und Alt.»

Fehr hebt die Wichtigkeit einer Sportstätte wie dieser hervor und erwähnt, dass die Oetwiler Rutschbahn eine der längsten im Kanton Zürich sei.

Einer, der das Schwimmbad seit seinen Anfängen kennt, ist der ehemalige Gemeinderat Werner Bosshard. Er ist in Oetwil aufgewachsen und hat ein Heft über die bald 100-jährige Geschichte der Badegelegenheit verfasst.

Am Samstag erzählt er in der Badi an einem Stand über die Geschichte des Eichbühls. Einst war hier nämlich ein Fabrikweiher, aus dem ein Badeweiher wurde und der später schliesslich durch ein Schwimmbad ersetzt wurde. Bosshard deutet auf eines der Fotos vom grossen Einweihungsfest 1965. «Hier auf dem Bild bin ich als Bub», sagt er. Schon damals wurde die Eröffnung ausgiebig gefeiert. Bosshard meint: «Das zeigt den grossen Stellenwert dieses Bads.»

Frank Speidel



Ein Jugendlicher testet am Samstag die Wasserrutschbahn. Die alte Rutsche ist ersetzt worden. Fotos: Moritz Hager



Trotz des wechselhaften Wetters sind viele Oetwiler ans Badi-Fäscht gekommen.



Erfreut: Gemeindepräsident Namgyal Gangshontsang.

Anlässe

— **Kinonachmittag für Senioren, Pro Senectute Adliswil**

Die Ortsvertretung Adliswil der Pro Senectute Kanton Zürich freut sich wiederum zu einem vergnüglichen Kinonachmittag einzuladen. Gezeigt wird der Film «Der grosse Sommer (mit Mathias Gnädinger)». Im Anschluss wird ein Apéro serviert. (red)

Mittwoch, 26. Juni, 14.30 Uhr (Türöffnung 14 Uhr), Kulturschachtel, Schulhausstrasse 5, Adliswil. Eintritt frei.

— **Erzählcafé Thema «Sommer»**

Die Stadtbibliothek Wädenswil und die Pro Senectute / Ortsvertretung Wädenswil laden zum nächsten Erzählcafé ein. In kleiner Runde und lockerer Atmosphäre berichten die Teilnehmenden aus ihrem Leben und erhalten beim Zuhören Einblick in andere Lebenswege. Das Erzählcafé lebt von Erinnerungen, Erlebnissen und Geschichten. Geleitet wird es von einer geübten Moderatorin. Nach der Erzählrunde bleibt genügend Zeit, bei Kaffee und Gipfeli zu diskutieren und sich auszutauschen. (red)

Mittwoch, 26. Juni, 9.30 bis 11.30 Uhr, Stadtbibliothek Wädenswil, Schönenbergstrasse 21, Wädenswil. Kostenlos, keine Anmeldung.

— **Konzert der Zürcher Kammerphilharmonie Stäfa**

Die jungen Berufsmusiker der Zürcher Kammerphilharmonie unter der Leitung des Herrlibergers Dominic Limburg spielen an ihrem Konzert in der reformierten Kirche eindrucksvolle Werke von Wagner, Schumann und Sibelius. Solist ist Sergey Tannin, Klavier, Preisträger des Geza Anda Wettbewerbs. Musikliebhaber, welche die bisherigen Konzerte der Zürcher Kammerphilharmonie besuchten, sprechen von einer besonderen Energie, die diese Konzerte ausstrahlen. (red)

Freitag, 28. Juni, 19.30 Uhr, reformierte Kirche, Stäfa. Tickets und weitere Informationen unter: www.zuercherkammerphilharmonie.ch.

— **Feuersalamander im Dorfbach und Garten fördern Erlenbach**

Im Mittelalter wurden dem schwarz-gelben Feuersalamander feuerlöschende Fähigkeiten nachgesagt. Heute ist die Art gefährdet. Ihr Vorkommen dient als Indikator für ein funktionierendes Ökosystem. Auf einem Spaziergang mit dem Naturnetz Pfannenstil wird Wissenswertes über diese Tiere vermittelt. Zudem wird informiert wie Lebensraum für die Feuersalamander im eigenen Garten gefördert werden kann. Begleitet wird der Anlass von der Biologin Corina Geiger. (red)

Mittwoch, 26. Juni, 19 Uhr, Bahnhof Erlenbach. Kosten: 10 Franken, Kinder gratis, weitere Informationen unter: www.naturnetz-pfannenstil.ch.

— **Platzkonzert und Festwirtschaft Hirzel**

Die Musikgesellschaft Hirzel lädt, unter der Leitung von Katarzyna Bolardt, zum Platzkonzert ein. Eine kleine Festwirtschaft mit Grillbetrieb und Sitzgelegenheiten stehen ab 19 Uhr bereit. Der Anlass findet nur bei trockenem Wetter statt. (red)

Freitag, 28. Juni, Konzert: 19.30 Uhr, Grill ab 19 Uhr, beim alten Gemeindehaus, Hirzel.